

Bezugsgebühr:

Werktags bis 12 Uhr bei täglich
ausgelegter Ausgabe durch untere
Posten abends und morgens, an
Sonn- und Feiertagen nur einmal
2 Mk. so 10 Pf., bereit auswärtige
Posten 3 Mk. bis 3 Mk. so 10 Pf.
Bei einmäthiger Bezahlung durch die
Post 2 Mk. ohne Bezahlung im Post-
amt mit entsprechendem Schildchen.
Reinbrand oder hälftl. u. Original-
Abdruckungen nur mit besonderer
Quellenangabe (Dresden) zu
zulassen. Nachdrücke honorar-
entzählerisch bleiben untersagt:
unterlassene Rantkäufe werden
nicht aufgenommen.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.

Gegründet 1856.

Einzelverkauf Dresden. Altmarkt 2.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carl.

Innahme von Anzeigen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Werken 10 Pf. von
11 bis 12 Uhr. Die 1 halbe Stunde
seit 12 Uhr 8 Silben 20 Pf., An-
zeigenseite auf der Werktagsseite
25 Pf.; die 2 doppelte Seite am Text-
seite 50 Pf., als Vierfachseite 100 Pf.
so 100 Pf. Zur Ausgaben und Sonn-
und Feiertagen 2 malige Grundseite
50 Pf., auf Werktagsseite 40 Pf.
einmalige Seite am Textseite und als
Vierfachseite 50 Pf. Ausserdem wird
nur nach Voranschlagung
Beigabblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Bernhardi-Büro:
Mittwoch 11 und Freitag 2000.

Julius Schädlitz
Am See 16, part. u. 1. Et.
BeleuchtungsGegenstände

für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Pianinos

Nur allerschönste Modelle. Langjährige Garantie für Dauerhaftigkeit
und Tonschönheit. Kassa oder Tröstung. Höchster Rabatt.

Pianoforte-Fabrik H. Ullrich, Inh. Fr. Steinheit,
20 Johannesstrasse 20.

Seidel & Naumanns

Nähmaschinen

Haupt-Niederlage: H. Niedenführ,
Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Heinr. Meyers Medizinal-Dorsch-Lebertran,

Mr. 37. Spiegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Allgemeine Haushaltserwerb, Reform-Ausbildungsverein, Innungsberichte, Broich-Hütte, Der Kaiser und die moderne Kunst, Briefstaken.

Neueste Drahtmeldungen vom 5. Februar.

Der Aufstand im Ruhrgebiet.

Mannheim. 800 Kohlenarbeiter legten die Arbeit nieder. Auch in Ludwigshafen sind sämtliche Kohlenarbeiter in den Aufstand getreten.

Charleroi. Die heute hier stattgehabte Versammlung der Bergarbeiter beschloß mit klarer Majorität den allgemeinen Aufstand für die vier Kohlenbasins. Der Aufstand soll morgen beginnen.

London. In Dover wurde eine Sonderzügung des internationalen Komitees der Minearbeiter abgehalten, an der Vertreter aus England, Deutschland, Frankreich und Belgien teilnahmen. Die englischen Abgeordneten kündigten an, daß die Zukunftskommission der Mitglieder der britischen Grubenarbeitervereinigung am 13. d. M. stattfinden solle, und daß das Kreisfunktionskomitee vorschlagen würde, die Unterstellungen, die den deutschen Grubenarbeiter bereits gewährt worden seien, durch neue wesentlich zu erhöhen. Die französischen Vertreter teilten mit, daß die französischen Grubenarbeiter beschlossen hätten, Überstundenarbeit zu verzögern, um auf diese Weise zu verhindern, daß französische Kohle nach Deutschland gebe.

Die Grubenarbeiter in den nördlichen Départements würden die Sendung von Kohlen nach Deutschland überwachen; dem deutschen Streikkomitee sei mitgeteilt, daß die französischen Arbeiter ebenfalls beschlossen hätten, Gelbblumen für die Ausländer in Deutschland zu sammeln. Die deutschen Delegierten sprachen sich hoffnungsvoll über den Erfolg des deutschen Aufstandes aus.

Unruhen in Russland.

Petersburg. Behuts Ausführung des vierten Punktes des Kaiserlichen Erlasses vom 25. Dezember über die unverzügliche Einhaltung der staatlichen Arbeiterversicherung für die Arbeit und Werte und sonstige industrielle Betriebe hielt das Ministerkomitee, wie gemeldet, am 6. Januar eine Sitzung ab, in welcher die Vorläufe des Finanzministers, betreffend die Ausführungen der laufenden Anordnungen erörtert und eine Anzahl vorbereitender Beschlüsse gefasst wurden.

Petersburg. Das Mitglied des Reichsrats Saburov wurde zum Vorsitzenden der auf Antrag des Ministerkomites erichteten beiderlei Konferenz für die Reform des Senats und Ausarbeitung von Gesetzen für örtliche Administrationsgerichte ernannt.

Roskau. Die in der heutigen Adelsversammlung angenommene Adresse an den Kaiser lautet: „Zar! Zu den gegenwärtigen schweren Zeiten Ruslands sind die Gedanken des Moskauer Adels auf Dich gerichtet! Er fühlt, was Dein wohliges Herz bestimmt, von welcher Sorge Deine Gedanken erfüllt sind. Eine schwere Prüfung hat Dir, Zar, und Russland Gott gesandt. Ein äußerst schwerer und heraudiger Krieg, wie er noch nie vorgekommen ist, hat alle Kräfte Russlands an sich gezogen. Noch ist das erzielte Ende des Krieges nicht absehbar, und unterdessen zerstört innerer Aufruhr die Herrlichkeit und regt das Volk an. Verden wir eins, vom Kriegsgeister verwirrt, kleinmütig an die spätere Einführung des Krieges, die nur unter schweren Verlusten und um den Preis der politischen Eindringung Russlands möglich wäre, denken? Nein, mit Dir zusammen, Zar, beginnen wir die Zwischenzeit, daß unsere tapfere Armee unter der Leitung ihres erfahrenen Führers den gewünschten Sieg erringen und Russland einen ehrenvollen dauerhaften Frieden geben wird. Ist wohl jetzt in dieser schweren Zeit der richtige Moment da, um an irgendwelche Reorganisation des Regierungshauses zu denken? Läßt die Kriegsgruppe vorübergehen und die Unruhen sich legen, dann wird Russland, von Deiner führenden Hand geleitet, die Wege finden zur zukünftigen Gestaltung des inneren Lebens auf der Grundlage der Einigung des autokratischen Kaisers mit dem Volke, die uns untere Gesichtte vorstreckt. Regiere im Bezwichtigkeit Deiner Kraft, autokratischer Kaiser! In der Größe Deiner Macht liegt die Stärke und Hoffnung des russischen Volkes; in dem Vertrauen zu ihr seine Eingabe, und in Deiner unermüdlichen Fürsorge für das Wohl Russlands glaube Du an die Ergebenheit des alten dienenden Standes des russischen Vaterlandes für Dich!“

Die in der Versammlung abgeleitete Wiederherstellungsrede weist darauf hin, gekrönte Vorfahren des Monarchen seien bei noch gräblerischerer Gefahr und noch größeren inneren Wirren zum Throne gelangt und hätten durch weite Einigung mit dem Volke Russland gerettet und groß gemacht. An Öffentlichkeit werde es auch in der gegenwärtigen schweren Zeit nicht fehlen. Wir dürfen, heißt es dann weiter, nur nach Deinem Willen, welches uns führen lasse, daß das Volk zwischen dem Kaiser und dem Volke nicht gerissen ist, und daß Du, sobald Du es nötig findest, Vertreter des Volkes zur Teilnahme an der Staatsarbeit berufen wirst, um nach dem weisen Beispiel Deiner rühmlichen Vorfahren geeint mit dem Volke den Weg zur Weiterentwicklung und zum Gedeihen der Heimat zu bereiten. Die Adresse schließt mit der Verkündung, daß nur ungeheure Ergebenheit für Thron und Vaterland aus ihren Worten spreche.

Woskau. Die Pferdebahngesellschaft hat den Betrieb auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. Warschau. Der Ausstand erstreckt sich gegenwärtig auf die Gouvernements Warschau, Petrusau, Kallisch, Radom, Lublin und Sowat; in letzterem Gouvernement geht er seinem Ende entgegen. Kallisch, Radom und Siedlitz wurden in den Zustand des verhängten Schenges versetzt.

Warschau. Der Zeitung „Sapadnii Golos“ zufolge wurden bei den Unruhen am 27. v. M. sechs Schuhleute und ein Handarbeiter verwundet. Die Zahl der getöteten und verwundeten Arbeiter genau anzugeben, sei unmöglich, da die Menge viele mit sich habe. 700 Personen seien in Haft genommen worden. Jetzt berichtet hier überall Ruhe. Die Kirchen sind heute gut besucht, die Straßen belebt. In mehreren Fabriken ist der Ausstand beendet.

Warschau. In einem längeren Artikel des Warschauer „Dienstwirt“ wird ausgeführt, die Tatsachen bestätigen, daß der Ausstand „im vorletzten“ sei. Die Arbeiter seien nur die betroffenen Leder von Agitatoren, denen es auf den Ausbruch von Unruhen ankam. Das Leben in Warschau lebe jetzt wieder zum normalen Gang zurück.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

Versand nach auswärts.

Kgl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Montag, 6. Februar 1905.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand nach auswärts.

beste Marke, von Kindern gern genommen,
in Originalflaschen à 50 Pf., 1 Mk.,
2 Mk. 10 Pf. und 4 Mk. 10 Pf.

versand

Mitg. 1. Nachdem Redner noch auf die unter Umständen sehr eindrückliche Einwirkung feuergefährlicher kleiner An- und Nebenbauten auf die Geschäftskasse und Beitragsabgabe aufmerksam gemacht hatte, beschwerte sich in der anschließenden Debatte Herr Oberland darüber, daß bei kleineren Brandshäden nur der wirtschaftlich erlittene Schaden bezw. die erforderlichen Reparaturkosten vergütet würden, was in einer tadellosen Wiederherstellung des Gebäudes nicht ausreiche. Die Unzulässigkeit dieser Behauptung wies Referent auf Grund der Versicherungsstatuten nach. — Sobann sprach Herr Stadtrat Baumeister Hartwig über „Das Vorgehen des Rates gegen die Überproduktion von Wohnungen und seine Auswirkungen auf Erfolg“. Rechte bezeichnete Redner als nicht zu glänzend trotz der verständnisvollen Aufnahme, die die Vorschriften des Rates beim größten Teile der Presse gefunden haben. Der in einem Artikel geforderte Befähigungsnachweis für das Baugewerbe werde keine Hilfe bringen, da sich die bezüglichen Vorrichtungen, die nur in Gestalt einer Novelle zum Gewerbevertrag erlassen werden könnten, leicht umgehen lassen würden. Auch die geforderte Hinterlegung von Baufälligkeiten sei zwecklos, da, wenn Bauaufstand vorhanden sei, Käutionen sowohl als die weiter gesetzten hohen Steuerabgaben aufgebracht werden würden, abgesehen davon, daß dadurch ein neues Baugesetz erforderlich werde, auf das man unmisslich warten könne. Es bleibe eben nur übrig, auf dem vom Rate eingeschlagenen Wege vorzugehen, und dies lediglich auch in geeigneter Form in der Presse unter Namensnennung der Baulücken von der Errichtung weiterer Neubauten abzumachen. In der Debatte verlangte Herr Schulz ein strenges Gesetz gegen den Bauchwindel, für welches ganz wohl eine genügende Fassung gefunden werden könne. Herr Vinzenz verlangte nichtsdestotrotz Vorgeben und rigoristische Anwendung aller baupolizeilichen Vorrichtungen gegenüber den Warenhäusern, wodurch diese gezwungen werden würden, den Umgang ihrer Gebäude auf das Dreieck und Wehrhaft auszudehnen. Weiter regte Reuter die Schaffung einer Aktions-Kommission an, der es obliegen solle, Handel und Industrie mehr als bisher durch Errichtung von Unterlagen amm. nach Dresden zu ziehen. Herr Haberland forderte schließlich, daß den Herrn Oberbürgermeister in Berlin nach Berlin gehen und dort gegen Betrüger zur Errichtung weiterer Poladowsky-Kästen protestieren solle, was um so nötiger sei, als er aus zuverlässiger Quelle weiß, daß wiederum ein Zentral im Werte von einer Million Mark für solche Zwecke angekauft worden sei. Diese Forderung wurde im Schlusssatz von Herrn Stadtrat Baumeister Hartwig mit Hinweis auf die in voriger Woche in der „Deutschen Rundschau“ getragenen Verküsse zustimmen.

Der Dresdner Reform-Ausbildungs-Verein hielt vorgestern abend unter freudlicher Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde im Saalraum der „Tomballe“ sein 2. Gründungsfest ab. Der erfreuliche Ausschluß, den der junge Verein bereits in der kurzen Zeit seiner Existenz gewonnen, wurde durch den lebhaften, animierten Verlauf des Abends auf das Beste dokumentiert und läßt für die Zukunft eine weitere erträgliche Entwicklung hoffen. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Verein gebildet; das Bedürfnis, jungen, treibamen Leuten jederlei Geschicktes, die Möglichkeit zu bieten, für einen ungewöhnlich niedrigen Preis (150 M. monatlich für 8 Stunden) sich die Kenntnis fremder Sprachen anzueignen, führte die Gründer zusammen und der Erfolg ist nicht ausgebieden. Gegen 300 Mitglieder haben sich bereits vereinigt, die unter der Leitung von acht Lehrern (1 Russ., 1 Franzose, 2 Amerikaner, 2 Engländer und 2 Engländerinnen) in abendlichen Kursen möglichst ein- oder zweimal in Straßen und fortzuhüben suchen. Schon mehrfach sind auch die erst jüngst eingeführten englischen und französischen Sprachkurse. Wie der gegenwärtige 1. Vorsitzende, Herr Anton Anton Güttig, in einer Ansprache herwurde, kann der Verein nach örtlichen Schwierigkeiten unmöglichster Art zunehmend, wo er im Zentrum der Stadt, auf der Brüderstraße Nr. 1, ein festes Unterrichtslokal gefunden hat, mit beachtenden Fortschritten in die Zukunft fließen. Die ungenügenden Bewilligungen der Leiter und Lehrkräfte, die ihre Arbeit freiwillig in den Dienst einer stellvertretenden Fache gestellt haben, verbieten jedoch einen Aufbruch und Anerkennung des Publikums vollständig. Das vorausseitige Ausbildungsbuch brachte die jugendlichen Sprachlehrerinnen mit ihren Familien und Bekannten auf gefülltem Gebiete in unangemessener Weise einander näher. Nachdem die Kapelle des Hauses unter der höheren Leitung des Herrn Kapellmeisters Rudolf des offiziellen Programms mit eisernen Nummern eingeteilt, trug Dr. Thürmer Sache mit höchster Stimme und außer, dazwischen Gedächtnis eines Lieder für Sopran vor, worauf verfeindete, zum Teil humoristische Reaktionen von Dr. Ado Hart folgten. Zum diese zweckdienliche treffliche Studium verratende Sprachkurs fordert für ihre anstrengenden Proben leidenschaftlichen Besuch. Als dritter Sohn trat ein junger Meistersänger Tenor, gekennzeichnet als Schüler des Herrn Prof. Dr. Müller, Herr W. L. Riedow, auf. Der außerordentlich sorgfältig und humoristisch vorgetragene Rundfunk dieses Rundfunkers, eines ausgezeichneten jungen Tenors, erwog nach spott der Anerkennung der musikalischen Hörer. Riedow von Schubert, Gundolf und Giese, in deren für Herrn Riedow präsentierten, gaben ihm reichlich Gelegenheit, sein idones, vielversprechendes Talent zu zeigen. Die Bezeichnung wurde mit Gratulation von Herrn Leinf. bestätigt. Ein schöner Ball half die Tänzerinnen nach Schluß des Programms, um dessen Arrangement sich besonders das Vorstandesmitglied, Herr J. Wulffmann, Vorleser der russischen Sprache, vernehmen gewünscht hatte, bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

— Dem Stadtrat Schüppe hier ist für seine ununterbrochen lange als Abfrage dienste Dientleistung im Betriebe der Feuerwehrfirma Dresden-Großhansdorf das laufende Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

— In der heutigen Konzert im Centraltheater stattfindender Vorstellung wird Professor Pöppel das angekündigte Experiment, 7 Tage und 7 Nächte ohne Aufschluß irgendwelcher Art in einer Glassäle zu verweilen, beginnen. Dazu wird auf der Bühne unter Kontrolle des Publikums in einer Art einzuschließen und dann vor nebenmal 24 Stunden Tag und Nacht gegen ein Eintrittsgehalt von 50 Pf. besichtigt werden können.

— Sanda (Graub.). 4. Februar. Am heutigen Sonnabend berichtete hier der wortreiche Schneesturm, den man in diesem Winter gehabt hat. Die Straßen sind wieder hergestellt, doch kaum teil lösbar, oder gar nicht lösbar sind. Die Bahnhöfe Löbau-Sanda, an der von früher her noch gewaltige Schneemassen lagen, ist wieder eingeebnet; am heutigen Sonnabend mußte auf der Linie des Betrieb einschließlich der Eisenbahnlinie Löbau, der noch viel kalmer als der 1886 ist, nicht infolge der Betriebsstörungen großen Schaden. Viele Wegweiser sind völlig verloren, auch blieben jetzt Schäden im Schneedecken. Sanda ist zur Zeit schwerwiegend. An den Straßen der Umgegend sind zum Teil Höllebahn angelegt.

Verbotet und ins Amtsgerichtsurteil Limbach entschließt wurde die Frau Clara Martha Heimann geb. Lorenz in Löbau, weil sie ihr unbekanntes Kind vergiftet hat. Was die Frau zu dieser Tat veranlaßte, ist nicht bekannt.

— Der am 30. Dezember v. J. in Dresden verstorbenen Büttmann Schröder, geboren am 7. Mai 1823 in Grimma, war eine kleinere Stadt ein Vermögen von 25.000 Mark testamentarisch ausgestattet. Die Sätze von 15.000 Mark sollen am 1. Mai jedes Jahres unter die dortigen Armen und die Sätze von den übrigen 10.000 Mark vor Dienst jedes Jahres an die Eltern bzw. Vormünder würdigem Aufzunehmen verteilt werden.

— In Blaau i. V. erzeugt der Selbstmord einer jungen Frau aus der Gegend von Leipzig in einem Blaauer Hotel viel Aufsehen. Die Entdeckte soll den besten Stunden angeblich haben. Als Grund zu der Tot, die in der Nacht zum Freitag ausgeführt wurde, wird Liebeskummer bezeichnet.

— Die seit Mittwoch vermisste 19jährige Tochter Bertha des Bergbaudirektors Werner in Olbersdorf bei Bautzen ist am Sonnabend als Leiche aus der Reihe gezozen worden. Der Selbstmord des jungen Mädchens ist auf die Untreue ihres früheren Geliebten zurückzuführen.

— In Ebersbach wurde am Sonnabend das 3 Jahre alte Tochterchen des Malers Kriegel von einem tollen Hund geschlagen. Seitens der Gemeindebehörde ist sofort die Überführung des Stubes in das Pasteur-Institut in Berlin angeordnet worden.

— Landgericht: Prozeß Hüttig. Am Sonnabend abend 8 Uhr erschien Staatsanwalt Brendler das Wort und führte eine folgendes aus: Hüttig sei die Seele des ganzen Unternehmens gewesen, habe großes Vertrauen genossen, dieses aber schwer gelöscht. Knaute habe unter dem Einfluße Hüttigs

gesstanden und sei in 12 von den 15 Fällen Hüttigs Helfer gewesen. Bei Hüttig seien mildernde Umstände auszuwählen. Die Untersuchungshaft werde anzurechnen sein. Knaute sei milder zu beurteilen, wenn auch die Frage nach mildernden Umständen nicht ohne weiteres zu bejahen sei. Aber auch die Aufsichtsratsmitglieder hätten gegen § 312 des Handelsgelehrbuchs verstoßen, da sie Hüttig und Knaute nach den Verhältnissen noch im Amt ließen. Der § 314 sei anzuwenden, weil die Aufsichtsratsmitglieder in der letzten Bilanz nicht angaben, daß Hüttig Unterschlagungen begangen habe, sondern ihn einfach als Debitor ausführten. Eine Verfehlung der Aufsichtsratsmitglieder bestiehe auch darin, daß die Ansprüche an die „Monopol-Gesellschaft“ als Vermögensstüde ausgeführt wurden. Ihr Wert war gleich Null, wie jener der Gewinnsteine und der Lebensversicherung-Polizisten Hüttigs. Schließlich sieht der Staatsanwalt die Einwendung der Aufsichtsratsmitglieder, daß sie den Direktor Hüttig nicht entlassen konnten, ohne das Bestehen der Hüttig-Gesellschaft zu gefährden, zu widerlegen. Trotz der späteren Entlastung Hüttigs bestiehe der Hüttig-Gesellschaft heute noch; Hüttig brauche ja aber gar nicht entlassen, sondern nur genauer kontrolliert zu werden. Trotz der gegenteiligen Meinung der Sachverständigen hält der Staatsanwalt eine Bilanzverschleierung für vorliegend. Petrun und Salomon werden als die maßgebenden Persönlichkeiten in Hüttig-Gesellschaft besonders schwer, wenn auch unter Annahme mildernder Umstände, mit einer empfindlichen Geldstrafe zu belegen sein. — Der Verteidiger für Hüttig, Rechtsanwalt Dr. Baum, sah der Befreiung seines Klienten nicht widersprechen, tritt aber für Zulässigkeit der Sachverständigen hält der Staatsanwalt Johannes Ohmann aus, habe zwar unrecht und strafbar gehandelt, aber als Angestellter unter der Gewalt des allmächtigen Direktors gestanden und sich so in einer Notlage befunden. Hätte er einmal nachgegeben, dann mußte er es weiter tun. Die Verfehlungen Knautes müßten außerordentlich milde beurteilt werden. Er habe selbst keinen bekannten Vorteil gehabt, sondern dem Hüttig noch 3000 Mark geopfert. Unter allen Umständen dürfen dem Angeklagten Knaute nicht die Ehrenrechte abgesprochen werden, da er nicht aus unlauteren Motiven gehandelt habe. — Justizrat Dr. Bräuer, der Verteidiger des angeklagten Aufsichtsratsmitglieds Petrun, kann nicht angeben, daß die Aufsichtsratsmitglieder ihre Wicht verlegt hätten. Sie mußten sich auf die Gewissenhaftigkeit und Treue des Direktors verlassen und konnten sich nicht als Aufsteller und Erbauer an dessen Reken halten. Der beide Aufsichtsrat sei es nicht, der seine Norm darin erblickt, unter Umständen alle Interessen der Gesellschaft hintan zu legen, um einen ungetreuen Direktor anzuzeigen. Speziell dem Angeklagten Petrun, der das Vertrauen von zehn Aktienhälfern besitzt, als Handelsrichter tätig und in allen Zweigen der Handelswissenschaft vertieft ist, könne man eine Bilanzverschleierung nicht auftragen. Da in keiner Weise erwiesen sei, daß Hüttig auch nach der Entlastung noch Verantredungen begangen habe, werde gegen die Aufsichtsratsmitglieder die Anklage wegen Vergebens gegen § 312 des Handelsgelehrbuchs wohl überhaupt nicht mehr aufrecht erhalten werden können. Petrun habe dem reumütiigen Sünder geglaubt, daß nichts mehr vorkommen werde, und dem ungetreuen Beamten zwei Wächter, Salomon und Richter, gegeben. § 314 des Handelsgelehrbuchs sowie gegen Petrun nicht anwendbar werden, wie es auch die Sachverständigen eine Bilanzverschleierung nicht angenommen haben. Wenn B. etwas verfehltern wollte, hätte er nicht so viele und so genaue Protokolle aufgenommen. Wo müßte Petrun freigesprochen werden. Petrun habe wegen seiner Verdienste um die Hüttig-Gesellschaft nicht Vertröstung, sondern Dank verdient. — Justizrat Dr. Thürmer sagt, daß ein höherer Grad von Treue nicht bestätigt werden sollte, als es die Aufsichtsratsmitglieder in jener entwürdigten Generalversammlung vom 27. Mai 1908 getan haben. Die Grenze des Schweigens liege für den Aufsichtsrat da, wo das Interesse der Aktionäre ankomme. Die Anklage wegen Untreue sei zweifellos unbalzbart. Bei einer angenommenen Bilanzverschleierung könne es sich nur um die Einwendung der 150.000 Mark zu Lasten Hüttigs handeln; davon waren bei Einziehung in die Bilanz bereits 105.000 Mark geredet. Der Rest von 45.000 Mark war vom fast männlichen Standpunkt durch den Reiseverband um das Dreieck gedeckt. An der Wissenshaft von der Unreue Hüttig hatten die Aktionäre kein Interesse, der Aufsichtsrat bemüht auch keine Veranlassung zur Mitteilung. Der Verteidiger bittet um Freisprechung Salomons. — Richter und Hüttig seien bitten in ganz kurzen Worten um ihre Freisprechung und beziehen sich auf die Ausführungen des Verteidigers. — Hüttig jun. bemerkte noch, die Ururtheide mit der Gründung der Hüttig-Gesellschaft habe ihn zu anderen Unternehmen getrieben, um für seine alten Tage noch etwas zu verdienen, obwohl er das nicht nötig hatte. Er, der allmächtige Direktor, habe unter einem allmächtigen Aufsichtsratsvorsteher Viktor Hahn gestanden, der viel an der Hüttig-Gesellschaft verdient, aber wenig für sie getan habe. Er, Hüttig, bereue seine Verfehlungen, daß er das ihm geschenkte Vertrauen getanzt und nicht sofort ein volles Verständnis abgelebt habe; schließlich bitte er um Milde. — Knaute will in gutem Glauben gehandelt haben, daß Hüttig von ihm nichts Unrechtes verlangen werde; leider habe er Hüttig blinden Gehörlosen geleistet. Die angeklagten Aufsichtsratsmitglieder haben nichts mehr zu sagen. — Zu unserem Recht über die Verteidigungsbefreiung des Herrn Justizrats Dr. Thürmer schreibt uns Herr Richard Seidler: Justizrat Dr. Thürmer höre aus: Es sei zu erwarten, daß Seidler in schmiediger Weise, im Sinne der Staatsanwaltschaft vornehmen werde; ferner: daß eine Qualifikation nicht vorliege, weil Seidler in der Rute des bislangigen Verbündeten versteckt sei. — Der Staatsanwalt erklärte darauf, daß der Sachverständige Seidler nicht von seiner Seite, sondern von Gerichtswirken und an Stelle des damals erkrankten Rothen geladen sei. Rothen sei über jetzt hier! — Abends um halb 11 Uhr verklündete der Gerichtshof nach einstündigem Verhandlung folgendes bereits in einem Teile der geistigen Nummer mitgeteiltes Urteil: Direktor Hüttig: 4 Jahre Gefängnis, 500 M. Geldstrafe oder weitere 50 Tage Gefängnis und 3 Jahre Chorvollzug; Prokurist Knaute: 1000 M. Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis; Bankier Petrun: 2000 M. Geldstrafe; Bankier Salomon: 2000 M. Geldstrafe; Fabrikant Richter: 500 M. Geldstrafe; Privatus Hüttig jun.: freigesprochen. Hüttig jun. wird die Untersuchungshaft voll angerechnet. Petrun, Salomon und Richter werden von der Anklage des Vergehens nach § 312 des Handelsgelehrbuchs freigesprochen.

Weiteres Rechtliches siehe Seite 4.

Wasserstand der Elbe und Moldau.
Budweis Vom Nordböhmen Reichstag
4. Februar - 7 + 8 + 80 - 0 + 126 + 89 - 110
5. Februar - - + 80 + 17 + 180 + 72 - 80

Tagesgeschichte.

Der Kaiser und die moderne Kunst.

Neben den Empfang, den der erste Bürgermeister der Stadt München, B. Boricht, und der Vorsitzende des Gemeindetumultums, Kommerzienrat Seydel, auf ihrer Rückfahrt von Bremen nach der Überreichung des Patentes der Stadt München an den kleinen Kreuzer „München“ beim Kaiser erfuhr, berichten die „Münchner R. Nachrichten“ folgendes: Die Audienz hat unverhältnismäßig lange gedauert, über Dreiviertelstunden. Der silberne Tafelaufschlag hat dem Kaiser ungemein gefallen, er erhobte sich darüber in hohem Maße befriedigt und erstaunte sich auch nach dem Namen des Künstlers, der ihn ausgeführt hat. Das Geschenk gab dem Kaiser Veranlassung, sich ungemein günstig über den Stand der Münchner Kunst und des Münchner Kunstuwerkes auszulassen. Er bemerkte, es habe ihn sehr angenehm berührt, daß das Kunstuwerk in seiner Auffassung und Stilrichtung von der neuern Kunstrichtung unbedingt sei. Anknüpfend daran unterhielt sich der Kaiser mit den Gläsern über Kunst und Kunstuwerke in allgemeinen, model er Wunsch zum Ausdruck brachte, daß das Münchner Kunstuwerk sich nicht zu stark in den Beziehungen nach einer Richtung schlagen lassen möge. Nach einer Meinung würde das auch für die Künstler keinen wirtschaftlichen Erfolg

bedeuten, namentlich sei die Künstler, daß die Moderne sich in Amerika ein großes Absatzgebiet schaffen könne, falsch. Er, der Kaiser, habe wiederholt Eleganz gehabt, mit hochgebildeten und einflussreichen Amerikanern darüber zu sprechen, und habe dabei diesen Eindruck gewonnen. Im Laufe der weiteren Unterhaltung zeigte sich der Kaiser auch recht wenig erwartet von den neuesten Berliner Bauten, insbesondere brachte er zum Ausdruck, daß der Wertheim'sche Bau den modernen Bauten noch über sei. Auf den von den Münchner Herren zum Ausdruck gebrachten warmen Dank für die Überlassung der „Schatz-Galerie“ bemerkte der Kaiser, die Berliner seien damals über ihr sehr ungehalten gewesen und hätten ihn am liebsten „durchbohrt“. Das habe ihn aber nicht geniert, er habe sich gedacht: „Saum enique!“ Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schatz-Galerie zur Ausführung gelangen solle. Neben die baulichen Räume des Schatz-Galerie zeigte sich der Kaiser wohl unterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Beenden des Brunnens Eitel Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Brunn werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen. Nach einer Melbung des Stadtkonsulenten der „Frank. Sta.“, legte er sich Gedächtnis: „Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Minnelung, daß für die preußische Gesellschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in

Briefkasten.

*** Schlaflösigkeit. (1 M.) „Nachdem ich vor drei Jahren lange Zeit in Sorge um den Ausgang eines großen Prozesses viele, viele schlaflose Nächte verbracht, kann ich seit dieser Zeit unter drei bis vier Stunden, nachdem ich das Bett aufgezogen habe, nicht einschlafen und fühle ich mich am Morgen durch den Schlaf auch nicht geträumt und erfrischt. Trompulver möchte ich nicht einnehmen. Können Sie mir oder einer Ihrer vielen Reize nicht ein geeignetes Mittel empfehlen, um meine Schlaflösigkeit zu beheben. An Tätigkeiten und frischer Luft fehlt es mir nicht.“ Unter geeigneten Mitteln gegen Schlaflösigkeit versteht Du offenbar keine Medikamente, und diese auf die Dauer zu nehmen, wird Dir auch kein Arzt empfehlen, weil sich nicht nur die Natur sehr bald daran gewöhnt und die ursprüngliche Wirkung dann unerhört ausbleibt, sondern weil sie, statt das Nervensystem zu kräftigen, dieses mehr und mehr zerstört. Hauptbedingungen zur Bekämpfung der Schlaflösigkeit sind ge- regelter Tisch, abends nicht zu viel und nicht zu spät (2 bis 3 Stunden vor dem Schlafengehen) essen, weder körperliche noch geistige Überanstrengung, gewaltloses Losbrechen von allen, das Gemüt und das seelische Gleichgewicht beeinflussenden Gräueln und nach Baden, Waschungen und Wasserumschläge nach Vorrichtung eines damit vertrauten Arztes. Welche Ratschläge hierzu aus dem Reizerkreise gegeben werden können, wird bald zeigen.

*** R. R. (150 M. für den Deutschen Schulverein.) „Wollen Sie nicht einmal veranlassen, daß die Rückfahrkarten und die Fahrkarte für Rundreisen nach Wien über Teichen und Bodensee gelten. Ich glaube, das wäre doch nicht schwer für unsere Generaldirektion, das bei der St. C. O. und Co. W. A. durchzuführen.“ Die ländliche Verwaltung kann hierauf keinen Einfluß ausüben. Die beiden österreichischen Verwaltungen müßten sich eben vereinigen, aber da hofft's, trotz allen Drängens und Juredens von deutscher Seite. Der jetzige Zustand ist allerdings sehr unbehaglich.

*** R. W. „Warum ist nun schon seit Jahren die Hundesteuer so hoch? Nur so ein kleines Hündchen, das nur ab und zu einmal frische Lust am Tage genießt, muß der Besitzer 15 M. zahlen? Ist das nicht sehr traurig und belastend? Was tun die Hündlein auf der Straße, daß ihre Besitzer 15 M. zahlen müssen? Die Tiere inkommunieren doch keinen Menschen, weber mit ihrem Stimmen noch mit sonst irgend etwas. Für ein Luxushündchen sind 15 M. viel zu viel, ebenso für einen Hund, welchen die Leute für ihr Gewerbe brauchen. 9 M. Die Bewohner resp. Hundebesitzer Berlins waren damals schluß, als die Hundesteuer vor Jahren so erhöht wurde; sie verübt daran, sich einen Hund zu halten, und was war die Folge? Der Stadtrat befahl sein Geld mehr, und schnell wurde die Steuer wieder herabgelegt. Ja, die Preissenkung gefiel! Man braucht ja nur einmal das Glend mit anzusehen, wenn armen Leuten, die ihren Hund nötig brauchen, und die Steuer nicht gleich bezahlen können, daß Tier sofort weggenommen wird. Man überlege sich dagegen bloß einmal, wieviel Unheil, Aufregung u. a. m. so ein Radfahrer auf der Straße durch seine Maschine stiftet. Über den Pirschaußgang Platz zu gehen oder den Postplatz zu überschreiten, ist ohne Gefahr kaum noch möglich. Die Fahrradsteuer beträgt nur 5 M. Das ganze Jahr steht das etwas im Verhältnis zu der enorm hohen Hundesteuer? Warum werden nicht genau wie bei dieser, zwei Maßen auch bei der Fahrradsteuer eingeführt? Mit den armen Leuten, welche man morgens und abends aus Grana, Reid, Seidnitz, Bittersee und sonst noch wo her auf ihrem Rad angehetzt kommen sieht, um in die Fabriken oder Betriebe, oder auf Bauten zu gelangen, muß jedermann Mitleid empfinden, und kein vernünftiger Mensch wird ihnen eine Fahrradsteuer auferlegen wollen. Geht man aber im Großen Garten zu irgendeiner Tageszeit spazieren, was sieht man da: Ausflügler auf dem Rad, die ihre Maschine zum Luxus halten und auch nur 5 M. Steuer das ganze Jahr dafür bezahlen. Sieht das im Verhältnis zu den 15 M. Steuer für die Luxushündchen? Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Viele jagen wohl, Hunde braucht es gar nicht zu geben, aber so denen doch nicht alle Menschen! Warum gerade das freutest du der Tiere, den oft einzigen Freund verehmter Menschen, anstreben wollen? Luxusforderer, die sich nur ein reicher Mann halten kann, sind sie nicht, aber der Hund des Armen nicht? Hat man Worte?“ Lieber Arzt, Sie sind nicht der Erste, der auf dieses Kapitel kommt. Aber wozu Wasser in die Elbe tragen? Das wäre allenfalls vor dem Sommer angebracht gewesen. Hebrigens soll, einem auf die zuplatz, die Hundesteuer darf nicht mehr 15, sondern — halten Sie sich fest — 25 M. betragen.

*** Ein Fachmann. „Um legten Briefkasten wird in der Antwort auf eine Anfrage. Da aufallt im Borte bestehend, die Ercheinung als Bartflechte bezeichnet. Das ist aber ein großer Irrum. Es handelt sich bei dieser Ercheinung vielmehr um den sogenannten „Rundkopf“, bei welchem die sogenannten Stellen im Borte sowohl wie im Kopfbau fast kreisförmig aufsitzen. Es ist dies eine allerdings sehr unschöne, aber gründlich ungäublische Ercheinung und kommt die Haare an den betreffenden sogenannten Stellen in längerer Zeit sicher wieder. Zur Bekämpfung der unter der Haut ihre Weben treibenden Milben gibt es ein ganz harmloses, aber sicher wirkendes Mittel. Es werden diese Stellen des Abends vor dem Schlafengehen mit gezeigter grüner Schnurleiste steckblähend belegt und des morgens mit einer Lösung Sublimat abgewaschen. Die Haare kommen darauf ganz sicher wieder. Mir selbst ist in meinem Leben bei meiner Kaufkraft dieser Fall sehr häufig vorgekommen und immer mit demselben günstigen Erfolge behandelt worden. Mit der heimlichen Bartflechte hat der harmlose „Rundkopf“ absolut nichts gemein.“ Besten Dank im Namen des Antragstellers R. R., für den Ihre Ausführungen und Versicherungen ja der reine Pallast sein müssen. Sollte die freisinnende kleine Stelle von etwa 8 Centimeter Durchmesser auf meinem Scheitel vielleicht auch vom „Rundkopf“ verschont und mit Schnurleiste zu kurieren sein?

*** U. b. i. im Blauen Buchen Grund. (20 Pg.) „Ich habe vor dem Fenster ein Thermometer von Glas, an dem die schwarzen Striche und Zahlen der Grade nicht mehr erkennbar sind. Wollten Sie mir nicht mitteilen, mit was für weiterbeständig schwarzer Farbe man dieselben erneuern kann?“ Das erreichen Sie nur mit der sogenannten Glas-Einbrennarbe. Einfacher und roharser dürfte es jedoch sein, das Thermometer zum Optiker oder Thermometerfabrikanten (z. B. Optiker Wigand, Wallstraße, hier) zum Auftrücker der Elala zu geben. Sollte die freisinnende kleine Stelle von etwa 8 Centimeter Durchmesser auf meinem Scheitel vielleicht auch vom „Rundkopf“ verschont und mit Schnurleiste zu kurieren sein?

*** U. b. i. im Blauen Buchen Grund. (20 Pg.) „Ich habe vor dem Fenster ein Thermometer von Glas, an dem die schwarzen Striche und Zahlen der Grade nicht mehr erkennbar sind. Wollten Sie mir nicht mitteilen, mit was für weiterbeständig schwarzer Farbe man dieselben erneuern kann?“ Das erreichen Sie nur mit der sogenannten Glas-Einbrennarbe. Einfacher und roharser dürfte es jedoch sein, das Thermometer zum Optiker oder Thermometerfabrikanten (z. B. Optiker Wigand, Wallstraße, hier) zum Auftrücker der Elala zu geben. Sollte die freisinnende kleine Stelle von etwa 8 Centimeter Durchmesser auf meinem Scheitel vielleicht auch vom „Rundkopf“ verschont und mit Schnurleiste zu kurieren sein?

*** R. R. (30 Pg.) „Ich habe eine Frage auf dem Herzen, deren Beantwortung mir sehr wichtig ist und die ich doch eigentlich anzuhören wünsche. Vor Weihnachten wurde in einer Berliner Zeitung auf den Vorteil der Bahnpakete hingewiesen, die über 50 Kilo etwa 1.40 bis 1.60 Pf. kosteten. Besteht diese Einrichtung auch in Sachsen? Wenn nicht, könnte man denn noch ein solches Bahnpaket von Düsseldorf nach Dresden geben lassen? Was würden 50 Kilo auf die Entfernung kosten?“ Die Sachsenischen Staatsbahnen befördern, wie die Preußischen Staatsbahnen, Express auf Eisenbahn-Wagenladern gegen Entfernung 20 Kilogramm, bei Verförderung in Personenzügen mindestens 0.50 Mark, bei verlängerter Verförderung in Schnellzügen mindestens 1 Mark. Die Fracht von Düsseldorf nach Dresden über Elberfeld—Soest—Aichholzhausen oder Elberfeld—Soest oder Aichholzhausen—Leipzig beträgt für je 10 Kilogramm Gewicht 3.21 Mark.

*** R. R. (50 Pg.) „Ich habe zwei Leistenbrüche und möchte mit bleibend durch Operation entfernen lassen! Ist die Operation lebensgefährlich, was kann sie kosten, wie lange muß ich liegen resp. außer Tätigkeiten bleiben und können Sie mir bestimmt Operateur dazu empfehlen?“ Gut und wohl am billigsten würden Sie wegkommen, wenn Sie sich in ein größeres Krankenhaus Dresden aufnehmen ließen. An diesen sind nur hervorragende Chirurgen tätig. Die Operation selbst ist im allgemeinen wohl eine schwere, doch nicht direkt lebensgefährliche. Die Tage für eine einfache Operation schwanken, je nach Schwere, Länge und Verlauf der Operation, zwischen 30 und 100 Mark. Bei Doppelseitiger Operation erhöhen sich natürlich die Kosten. Die Dauer Ihres Krankenhausaufenthalts würde sich auf etwa drei Wochen belaufen.

*** Ein Grosbian, der auch einmal das Recht beansprucht, groß zu sein. Antwort: Wenden Sie sich an die Königliche Kunstabteilung, Direktor: Herr Geh. Hofrat Professor Graff oder nach Brüderlin erst an die Königliche Zeichenakademie (Vorschule der ersten), Direktor: Herr B. Grobberger. Dort werden Sie, nach Vorlage von Zeichnungen ihres Sohnes, die höchste Auszeichnung erhalten, ob wirklich ein so phänomenales Talent vorliegt, wie Sie annnehmen; dann werden sich auch Mittel und Wege finden, das Talent durch Unterstützung zur vollen Ausbildung zu bringen. Dieselbe Rat ist schon wiederholt gegeben worden; auch sind Sie, vielgeliebter Grosbian, doch wohl im Begriff, wenn Sie meinen, den gerade Idioten von besonderem Interesse für die Allgemeinheit sei, bez. geweisen sei.

*** Michèle M. L. (30 Pg.) „Ich habe die Absicht, Stenographie und Handhabung der Schreibmaschine zu erlernen. Kannst Du mir den kürzesten Weg weisen, wo ich meine Ziele... möglichst nur in Damegeellschaft... erreichen kann? Gibt es beides auch Tagesskurse, welche, und wie teuer? Ich beobachte nämlich meinem Mann die Korrespondenz nach kleinen Tätern zu führen, bemühte aber, Deinen Hilfe zuvertrauen, daß ich dabei Haus und Küche nicht vernachlässigen werde. Eine Ausleitung zum Gebrauch der Schreibmaschine erhält man wohl beim Anfang einer neuen, aber ich beobachte eine gebrauchte angeschafft, bei welcher das Antreten vorausichtlich wegfällt.“ Der kürzige Damestenographenbureau Gabelsberger Vorlesungen: Adr. Anna Hübner, Kleine Blauenstrasse 6. 2. hält außer Abendstunden auch Tagesskurse für Anfänger und zur Fortbildung in der Gabelsbergerischen Stenographie im Gebäueme des Königlichen Stenographischen Instituts, Laubaustraße 16, 3. ab. Weitere Abende beginnen wieder neue Kurie. Die Dauer eines Anfängerstudiums beträgt 3 Monate bei insgesamt 4 Unterrichtsstunden. Das Honorar beläuft sich auf 6 Mark. Nachmittagskurse kannst Du ebenfalls in vorgenanntem Verein erlernen Honorar 5 Mark. Auch wirst Du im Adressbuch noch andere Stenographenvereine finden, die Gelegenheit sowohl zur Erteilung der Kurzschrift wie des Waldmeisterleibens bieten.

*** A. T. „Seit 1893 bin ich in dem Besitz eines „Barlettos Serienlos“, von welchen Sie wohl schon hinreichend gehört haben werden. Daher werden Sie auch wohl die Einrichtung dieser Lotterie kennen, jodah es einer besonderen Erläuterung meinerseits nicht bedarf. Anfänglich, also in den Jahren 1893, 1894 und 1895, fanden die Ziehung nach dem auf dem Los vermerkten Ziehungsplane prompt statt, hörten jedoch dann plötzlich auf und sollen auch wohl jetzt noch nicht wieder stattfinden. Für mich sowohl, als auch wohl für alle Besitzer solcher Prämienscheine ist dies nicht besonders erfreulich, und man kommt schließlich auf den Gedanken, daß die ganze Einrichtung dieser Lotterie ein Bankenswindel sei, zumal ich von dem Bankhaus A. W. Barlett in Freiburg (Breisgau), an welches ich mich um Ausführung gekannt hatte... ich hatte von ihm das betr. Los erworben... keinen Verdacht erhielt, vielmehr den Brief durch die Post zurückgelassen mit dem Vermerk, das die genannte Firma erschlossen sei. Es muß aber doch etwas über den Fortbestand oder das Ende dieser Lotterie zu erfahren sein, und wende ich mich daher in dieser Angelegenheit an Sie.“ Ihre Annahme, daß die Prämienscheine der Stadt Barlett der Schwund einer obskuren Bankfirma sei, ist nicht zutreffend, vielmehr befindet sich die Städtegemeinde Barlett schon seit Jahren in Schwundschwierigkeiten und kann die planmäßigen Ziehungen der Prämienscheine nicht einhalten, da ihr die nötigen Mittel zur Einlösung der gesogenen Lotte fehlen. War haben in den letzten 8 Jahren noch ab und zu Ziehungen stattgefunden, bis im Jahre 1903 der Gemeinderat den Beschuß faßte, die Verlosungen der Prämienscheine zu suspendieren mit der Begründung, daß die Debitor der Anleihe nolleidend seien. Die Vertretung der Interessen der deutschen Postbehörde hat übrigens das Bankhaus Maria Triebel Söhne, Frankfurt a. M. übernommen, an das sie sich wegen der näheren Einzelheiten wenden mögen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Barlettosche Lotterie der Berliner Börse gehandelt werden und zwar zu einem Kurs, der zwischen 17 und 19 M. per Stück schwankt.

*** G. R. A. (10 Pg.) „Kann ein junges Ehepaar ein kleines Kind ohne weiteres adoptieren, wenn es selbst kinderlos ist und nach Ausdruck des Arztes auch kinderlos bleiben möchte? Was ist hierzu in Breuhen alles notwendig und welche Kosten würde es verursachen? Können die ersten Eltern später, nach der gerichtlichen Adoption, noch irgendwelche Ansprüche an das Kind erheben, nachdem es den Namen der Adoptivelptern angenommen hat?“ Ein junges kinderloses Ehepaar kann nach § 1741 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich ein fremdes Kind adoptieren, wenn die Adoption genehmigt wird. Der Grund, daß noch ärztlicher Ausdruck im Interesse der Ehefrau die Ehe kinderlos bleiben möchte, spricht für die Genehmigung der Adoption. Nach der Adoption des Kindes haben die leiblichen Eltern kein Recht mehr an dem Kind, insbesondere können sie auch keine Ansprüche irgendeiner Art mehr erheben. Können Sie nur auf das Amtsgericht Ihres Wohnhauses. Adoptieren kann im allgemeinen nur, wer über 30 Jahre und mindestens 18 Jahre älter ist, als der zu Adoptierende. Doch ist Disposition gestattet.

*** E. L. (50 Pg.) „Als alter Abonnent habe ich schon oft Ausklüsse im Briefkasten über Geschäftserfolge in England gefunden, leider aber nie davonach, daß auch einmal in die Lage kommen könnte. Der Fall ist eingetreten. Da ich eine Ausländerin zu heiraten gedenke, aber dazu so eine Unmenge Papiere benötige, so will ich, um die Sache kurz zu machen, zu dem oben genannten Ausländer schreiben. Können Sie mir die Adresse eines Priesters (Reverend) in England, nahe der Station Dover, angeben, der die Trauung vollzieht? Welche Papiere sind nötig, beiderseits? Ist ein Paket nötig, da ich via Ostend überreichen möchte? Wieviel betragen die Kosten der Hochzeitsschreibung dort?“ Wenn es Ihnen nur daran liegt, die nötigen Papiere zu beschaffen, dann rufe ich Ihnen, lieber zu tun, denn es ist doch noch der kürzere Weg und der billiger, und gar so umständlich kann es doch nicht sein. Nähe der Station Dover gibt es Geistliche, die fast ohne Vorlegung von Urkunden Trauungen vornehmen, nicht. Dies ist nur möglich durch Vermittlung von Vereinigungen in London. Da aber London zu weit von der Station Dover entfernt ist, kann eine nähere Bezeichnung dieser Vereinigungen nicht in Frage kommen. Auf kurzerem Wege würden die Kosten bei vier bis fünf Tagen 400 bis 600 M. betragen. Als Ausweisepapiere sind nötig Paket und legalisierte Gedurtsurkunde bei ledigen Brautleuten.

*** R. U. 10. (30 Pg.) „Wie hoch würde die jährliche Pension darunter ist zu berechnen: Wohnung in einem kleinen, heizbaren Zimmer mit elektrischem Licht, Benutzung eines Biorinos zum Leben, vollständige Beförderung, Kleingeld usw. der Leibwache für einen gebrechlichen Kunden zu stehen kommen, welcher von Ostern dieses Jahres ab eine pietige höhere Schule besuchen soll? Der Aufzunehmende soll alleiniger Ersatz nach Deinem Geschmack, das ist mein Rat.“

Pensionär sein; auch möchten keine Kinder in der Familie sein.“ Sind 100 M. jährlich als ausreichend angesehen für Lehrmittel, Bücher, Schreibmaterial, Reisegeuge, Reisekoffer und Klavierstunden (s. 6 Pg. usw.) — 1. Etwa 900 bis 1200 M. Ob sich freilich eine Familieneinwendung ausständig machen läßt, in welcher dem jungen Studenten die „Erlösung“ auf elektrischen Wege kommt, steht dahin; denn Familien, die sich den Luxus des elektrischen Lichts in ihren Wohnungen leisten können, dürfen in der Regel selten geneigt sein, Pensionäre zu nehmen. Lebhaftes ist noch Meinung des Herrn Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Henk (Direktor des hygienischen Instituts an der Technischen Hochschule und der Königlichen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege) eine gut funktionierende und vernünftig (d. h. über Kopf hinaus) angebrachte Auelicht-Gasbeleuchtung für das Auge des Schreibenden oder Lesenden noch attraktiver als elektrisches Licht. 2. 100 M. dürften kaum ausreichen, da bei wöchentlich zwei Klavierstunden zu 75 Pg. allein für diesen Unterricht etwa 75 M. erforderlich wären.

*** Michèle M. L. (30 Pg.) „Denke nur, was mir passiert ist. Kommt da eine Dame in unser Geschäft und sagt Stoff zu einem Kleide; aus meine Frage, wo sie das wollen arbeiten lassen, bezeichnet sie mir. Ich rate ihr davon ab, wobei mir unbekannt die Worte entglippen.“ Die Schneiderin Mr. J. die auch Kundin in unserem Geschäft war, findet nun nur furchtbar dadurch beleidigt und meint, eine schwere Verletzung könne ihr viel Schaden machen, sei auch geeignet, ihr in ihrem weiteren Fortkommen sehr hinderlich zu sein. Ich habe es ja aber gar nicht so gemeint und weiß auch, daß Mr. J. gut arbeitet, kann es ihr aber doch nicht abstellen. Was soll ich nun tun? Kann ich am Antrag bestehen?“

*** Michèle M. L. (30 Pg.) „Denkt nur, was mir passiert ist. Kommt da eine Dame in unser Geschäft und sagt Stoff zu einem Kleide; aus meine Frage, wo sie das wollen arbeiten lassen, bezeichnet sie mir. Ich rate ihr davon ab, wobei mir unbekannt die Worte entglippen.“ Die Schneiderin Mr. J. die auch Kundin in unserem Geschäft war, findet nun nur furchtbar dadurch beleidigt und meint, eine schwere Verletzung könne ihr viel Schaden machen, sei auch geeignet, ihr in ihrem weiteren Fortkommen sehr hinderlich zu sein. Ich habe es ja aber gar nicht so gemeint und weiß auch, daß Mr. J. gut arbeitet, kann es ihr aber doch nicht abstellen. Was soll ich nun tun? Kann ich am Antrag bestehen?“

*** Michèle M. L. (30 Pg.) „Denkt nur, was mir passiert ist. Kommt da eine Dame in unser Geschäft und sagt Stoff zu einem Kleide; aus meine Frage, wo sie das wollen arbeiten lassen, bezeichnet sie mir. Ich rate ihr davon ab, wobei mir unbekannt die Worte entglippen.“ Die Schneiderin Mr. J. die auch Kundin in unserem Geschäft war, findet nun nur furchtbar dadurch beleidigt und meint, eine schwere Verletzung könne ihr viel Schaden machen, sei auch geeignet, ihr in ihrem weiteren Fortkommen sehr hinderlich zu sein. Ich habe es ja aber gar nicht so gemeint und weiß auch, daß Mr. J. gut arbeitet, kann es ihr aber doch nicht abstellen. Was soll ich nun tun? Kann ich am Antrag bestehen?“

*** Langjähriges Abonnement. (30 Pg.) „Wäre es praktisch, einem 73-jährigen tüchtigen, arbeitskräftigen Herrn auf Kontorfähigkeiten die Handhabung der Schreibmaschine zu lehren, sofern die Hände ihm erreichbar sind? Würde das Schreiben mit der Feder durch öfteres Fertigen der Hände ihm erreichbar sein?“ Regal und Billardspiel sind ihm noch Lieblingsbeschäftigung.“ Es ist allerdings ein kleiner Unterstand, so man in fideler Gesellschaft im Regelschuh zeitweilig eine Riegel hinauswischen und durch allerhand merkwürdige, aber eigentlich gefundene Gesundheitsmittel Verhinderungen des Fußes verhindern kann. Aber direkt gelungene Riegelbrüder kann man nicht über jede Riegel überzeugen.

*** Bonneuf B. W. „Wünscht Du nicht einmal über die verschiedenen medizinischen Einwirkung des Palmolinettes, Veinsols und Olivonols auf den menschlichen Organismus ausführliche Auskunft geben?“ Die Unterschiede zwischen den drei Oelen sind nicht groß; alle drei sind gewissermaßen eindüllende, geschmeidigmachende, reinverbindende Mittel. Die medizinische Anwendung aller drei dürfte zweifellos diejenige sein, das Leinöl nimmt man am liebsten bei fieberhaften Brustkrankungen, dann aber auch bei hartnäckigen Verstopfungen, Darmentzündungen und ähnlich zu Salben, ähnlich das Palmolöl, welches billiger ist und vielleicht leichter ranzt wird. Das Olivonöl, das teurer ist von allen drei Oelen, ist ein gutes Unterstützungsmitel bei fieberhaften Lungenerkrankungen, Asthma, Blutspülungen, ferner viel verwendet bei Verstopfungen, Bleibößen, eingeklemmten Brüchen, innerlich oder äußerlich als Alkstier, endlich zu äußerlichen Einwirkungen gegen alle möglichen Entzündungen.

*** H. S. (30 Pg.) „Meine Frage betrifft das Spiel „Schöpfiel“. Geht mit „Schleieramt“ und „Grand“ auf? Der strittige Punkt ist nun folgender: Mittelhand und Unterhand „passen“, worauf Borderhand den Staf wortlos eintritt. Auf die Frage des Gegners, was für ein Spiel erfolge, erklärt Borderhand: „Natürlich „Grand“.“ Die Ansicht von zwei Spielern geht nun dahin, daß es auch „Ramsch“ hätte sein können, während die anderen beiden behaupten, daß es nur „Grand“ sein kann. Diese letztere Ansicht ist auch die meiste, und zwar aus folgender Überlegung. Wenn Borderhand „tourieren“ wollte, so brauchte er nur eine Karte herum zu legen, und das Spiel ist gekennzeichnet, obwohl das Wort gesprochen wurde. Will er „Solo“ oder „Grand“ aus der Hand machen, so muß er es natürlich anzeigen. Nimmt er aber den Staf an sich, so muß es „Grand“ sein, denn „Ramsch“ ist nur möglich, wenn alle drei Spieler „passen“. Da nun Borderhand weder „Ramsch“ noch „passen“ angezeigt hat, muß das Spiel „Grand“ geworden sein. Meine Ansicht geht sogar dahin, daß der Spieler zum „Grand“ gezwungen werden konnte, wenn er wirklich „Ramsch“ gehabt hätte.“ — Sie haben Recht.

*** G. F. H. (25 Pg.) „Obwohl ich sonst ein gänzlich profesionaler Mensch bin, habe ich dann und wann einmal einen poetischen Anfall und versucht dann, was mir gerade in den Kopf kommt, in Reime auszudrücken. Bitte, gib mir Dein gefälliges Urteil über nachfolgendes Gedicht:

In der Heide.
Draußen am Waldsaum,
Unter dem Lindenbaum
Da bin ich gerne.
Mond und Sterne
Blecken die Schneise,
Und leise, leise
Tritt ein Hirch herauf,
Sichert — und mit Gebrans
Ist er verschwunden.

Der hat Dich vermutlich unter dem Lindenbaum sitzen sehen.

*** Nette E. M. (20 Pg.) „Meine Schwester hat 1903 in Dresden eine Wohnung gemietet und sich seiner Zeit kontrollisch, dieselbe mindestens drei Jahre zu erhalten. Nun ist aber das betreffende Haus vorher Jahr zur Zwangsversteigerung in die Hände eines anderen Besitzers übergegangen. Lößt sich nun bermitteln das Mietverhältnis?“ — Zum 20. Male: Rein! Der neue Besitzer tritt in alle Rechte und Pflichten des vorherigen ein, gleichviel, ob das Haus durch direkten Kauf oder in der Zwangsversteigerung sein Eigentum geworden ist.

*** Alter A. R. (20 Pg.) „Unsere 15jährige Tochter, welche in ihrer Schule vier Jahre lang französische Stunden hatte, worüber sie bei ihrem Abgang sehr gute Kenntnisse bekam, hat Lust, die französische und englische Sprache weiter zu lernen. Ihr Direktor riet uns, sie in einer Schule nach der Berliner School zu senden, wo sie seit Stern wöchentlich vier Stunden nimmt. Wir möchten sie nun nächste Eltern zur weiteren Ausbildung in ein Institut geben, wo sie sich zum französischen Examen vorbereiten kann. Da wir sie nicht nach Frankreich oder

Grosser Wein-Verkauf.

Gedingt, meine Kellerei, Gutzkowstrasse 6, plötzlich zu räumen, habe ich mich entschlossen, auch diese seit Jahren dort lagernden und bestgepflegten Weine billiger wie z. Zt. im Ausverkauf abzugeben. Ich offeriere von heute ab bis auf weiteres:

Mosel-Weine.

	per Flasche früher	A	per Flasche früher	A
1900er Sennheimer	80 jetzt 50		1900er Laubheimer	95 jetzt 65
1900er Zeltinger	85 jetzt 55		1899er Oppenheimer	100 jetzt 70
1900er Trarbscher	95 jetzt 65		1899er St. Estèphe	130 jetzt 90
1900er Pistorer	120 jetzt 80		1899er St. Julien	150 jetzt 100
1899er Bräuneberger	130 jetzt 90		1899er St. Emilion	175 jetzt 120
1900er Lieserer	1899er Oppenheim		1898er Chat. Beyche-	
Neuberg	150 jetzt 100		volle	225 jetzt 150
	Goldberg		1898er Chat. Margaux	300 jetzt 180

und gewöhre hierauf noch 5%

Schaumweine.

	per Flasche früher	A	per Flasche früher	A
Löffler Jun., Spindlingen	250 jetzt 180		Mathes Müller	
Carl Graege Hochh. a. M.	275 jetzt 225		Kupferberg Gold	
Kaiserskt	300 jetzt 250			

per Flasche früher

per Flasche früher

per Flasche früher

Rot-Weine.

	per Flasche früher	A	per Flasche früher	A
1901er Medoc	100 jetzt 65		Alter Samos	140 jetzt 90
1899er St. Estèphe	130 jetzt 90		Portwein	150 jetzt 90
1899er St. Julien	150 jetzt 100		Ruster	160 jetzt 100
1899er St. Emilion	175 jetzt 120		Malaga	200 jetzt 130
1898er Chat. Beyche-			Medocra	250 jetzt 150
volle	225 jetzt 150		Wermuth	150 jetzt 100

und gewöhre hierauf noch 5%

per Flasche früher

per Fl

Arrangement der Firma F. Ries.
Heute, Montag, den 6. Februar, abends 7 Uhr, Museenhause
Lieder-Abend:
Luise Reuss - Belce.
Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)**
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Arrangement der Firma F. Ries.
Sonnabend, den 18. Februar, abends 7 Uhr, Museenhause
II. (letzter) Lieder-Abend:
Dr. Ludwig Wüllner.
Am Klavier: Herr Coenraad V. Bos.
Programm: Schubert: Lied eines Schiffers an die Dioskuren; Nachtwiege; Vor meiner Wiege; Die Liebe hat gelogen; Fragment aus dem Aeschylos. — Bernecker: Weltuntergangs Erwartung (Ein Cyklus von Felix Dahn). — Wolf: Peregrina I. und II.; Aut ein altes Bild; Lebe wohl! Der Gärtner; Der Rattenländer. — Brahms: Erlände mir, fein's Mädchen; Die Sonne scheint nicht mehr; Feinsliebchen. Du sollst; Gar lieblich hat sich gesellet; Schwesterlein; Jungfräulein, soll ich mit Euch geh'n; Mein Mädel hat einen Rosenmund.
Flügel: **C. Bechstein**, a. d. Lager **F. Ries** (Kaufhaus).

Karten à 4,- 2½,- 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus)
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
Donnerstag, d. 23. Februar, abends 7 Uhr, Museenhause
II. (letzter) Kammermusik-Abend:
Alice Schwabe und Theodor Bauer
(Klavier) (V. ohne).
Mitwirkung: Herr Königl. Kammermusikus **Adolf Lindner** (Waldhorn).
Karten à 4,- 2½,- 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus)
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
Sonnabend, den 25. Februar, abends 7 Uhr, Museenhause
Klavier-Abend:
Clotilde Kleeberg.
Karten à 4,- 2½,- 1½ Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus)
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Arrangement der Firma F. Ries.
Dienstag, den 27. Februar, abends 7 Uhr, Vereinshaus:
Konzert
zum Besten des
Vincentius-Vereins,
veranstaltet von
Herrn Generalmusikdirektor E. v. Schuch.
Karten à 5,- 3,- 2,- 1 Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus)
von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Neustadt.

Wein-Restaurant
I. Ranges.
Diners
von 12-3
Soupers.
Grell
Gesell-
schafts-
Zimmer.
Zahnsgasse, nächst Seestrasse.

Central-Theater.

Heute Montag den 6. Februar 1905 wird abends 10 Uhr

Professor „Papuss“

das lebende Geheimnis

auf der Bühne in seine Glasflasche eingeschlossen und versiegelt.

Herm. u. Louise Althoff
Doppel-Jockey-Akt.

B. Bresina
Pariser Etoile.

Max Steidl
Gesangs-Humorist.

The 4 Merkel sisters
Brie-a-brac-Act.

D'Loisachthaler
Tiroler Sänger- und Tanzer-Gesellschaft.

The 4 Athletas
Kraft-Akrobatinnen.

Einlass 7 Uhr.

Jim und Jam
musikalisch-akrob. sprechende Pierrots.

Hilgert-Arkas-Truppe
akrob. Szene: Au der table d'hôte.

4 Schwestern Emilia
Verwandlung-Instrumentalistinnen.

Nordstern-Trio
Tanz und Gesang mit Transformation.

Juanita di Oliviera
mit ihren dressierten Kakadus.

Der Biograph
mit neuen aktuellen Aufnahmen.

Anfang 1½ Uhr.

Sonntag, Mittwoch, Sonnabend nachmittags 1½ Uhr zu ermäßigten Preisen:

Der Zaubersehleier,

Original-Märchen in 6 Bildern von G. Starcke. Musik von G. Pittrich.

Victoria-Salon.

Mlle. A. Larive
Étoile de Paris.

Gr. Kilometer-

Rad-Wett-Rennen:

The Naniwa,

Japaner-Truppe:

Soers Lavallière,

das eleg. Tanz-Duo;

Bergas

6 lustige Weiber:

12 versch. grosse Attraktionen!

Willi Prager,

Humorist:

Ch. Räuschlé,

Minister:

Mr. A. Alfons,

Ring-Balance-Akt:

Neue

Bilder-Serie d. Cinematogr.

Bergkeller.

Heute Montag

Ballmusik.

Anfang 8 Uhr.

Lückesch's Bad.

Heute Montag abends von 8 Uhr an

Grosser Elite-Ball

Schnellidige Militär-Ballmusik.

Die Besitzer.

Diana-Saal.

Heute Montag von 7 Uhr an wieder der allgemein beliebte

grand bal pare.

Bis 10 Uhr vollständig

freier Tanz.

Hochachtungsvoll Herm. Paatz.

Central-Halle

Heute große Ballmusik.

Von 7-11 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll C. Heier.

Hanniers Hotel.

Heute gr. Ballmusik,

von 7-11 Uhr freier Tanz.

Eintritt für Herren 50 Pf. für Damen 20 Pf.

Hochachtungsvoll Moritz Becker.



Wohltätigkeitsverein

Sächsische

Fechtsschule,

eingetrag. Verein.

Präsident: Sc. Majestät

König Friedrich August

von Sachsen.

Die Jahresversammlung des Verbandes Dresden findet Freitag

den 10. Februar 1905 abends 8 Uhr im Saale des "Staatsbadhofes", Landwehrstraße 22 statt und werden hierzu die gebrechen Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen eingeladen.

Die Teilnehmer haben sich durch ihre Mitgliedskarte für

1905 beim Eintritt anzumelden.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Richtig-

prechung der Jahresrechnung. 3. Vorstandswahlen. 4. Anträge.

5. Allgemeines.

Schriftliche Anträge werden bis zum 8. Februar er. an den Unterzeichneten erbeten.

Der Gesamt-Vorstand.

Herrn Stöckmann, stellv. Vor.

Bewilligter Redakteur: Herm. Seubert in Dresden (modem. 1/2-8)

Zeitung und Drucker: Siebel & Seidhart in Dresden. Marient. 30.

Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Goldene Krone, Strehlen.

feiner Ball.

Heute Montag in den feierlich dekorierten Sälen

Boleto u. Cake-walk. Eintritt frei. Tanzverein von

7 bis 11 Uhr. Hochachtungsvoll Bernhard Hillmann.

Trianon.

Heute grosse Ballmusik.

Von 7-11 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll Richard Brix.